

Das Polizei-Inspektorat der Stadt Zürich ruft den Hundehaltern in Erinnerung [...]

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Polizei-Inspektorat der Stadt Zürich ruft den Hundehaltern in Erinnerung, daß sich ihre Tiere auf Gehwegen nicht erleichtern dürfen.
Das ist, vom Hundestandpunkt aus, peinlich, denn die Straße ist zu gefährlich und die Allmend zu weit.

Bäum schlönd us und Vögeli schwätzled,
Ali Wideschtrücher chätzled
Und erlöst gseend Tier und Lüt
Äntlich sFrüeligs-Süneli lache.
Nu de Hundli sait das nüt
Wänns nid törfed Brüneli mache.

Brüderlich sein ...!

In der italienischen Kammer leisten Neofascisten und Kommunisten sich neuerdings wieder derartige Zusammenstöße, daß es kürzlich selbst zu Tätlichkeiten gekommen wäre, hätten die tüchtigen Saaldiener nicht ihre Pflicht getan.

Der Wildesten einer war *Nenni*, Führer der Linksextremisten. Ob etwa die Verleihung des «Stalin-Preises für den Frieden» ihn so – sagen wir – beschwingt hat? Dann würden wir anregen, die Neofascisten ebenfalls zu prämiieren und z. B. ihrem Hauptschreier, *Anfuso*, letztem Botschafter Mussolinis bei Hitler

(welch besonnte Vergangenheit!), den «Franco- (oder Perón-) Preis für den Frieden» zu verleihen.

Man dürfte dann auf einen so prononcierten «Höflichkeitsaustausch» zwischen den beiden feindlichen Brüdern hoffen, daß Italien statt des «Friedens» vielleicht endlich Ruhe bekäme. Pietje